

transzendente Wirklichkeit Gottes war durch die naturwissenschaftliche und philosophische Aufklärung in Frage gestellt. Die Wissenschaftsgläubigkeit eines dreidimensionalen, statischen Weltbildes beherrschte das Feld. Dieser Weltsicht trat Heim mit dem Entwurf eines mehrdimensionalen, dynamischen Weltbildes entgegen (33/37).

An der zweiten Front führte K. Heim das Gespräch mit der modernen Naturwissenschaft (38/44). Die in diesen seinen Werken geleistete Arbeit, die dem Gespräch des Theologen mit dem Naturwissenschaftler diente, ist bis zur Stunde ein Vorbild genialer Leistung eines apologetischen Gesprächs. Pascual Jordan sagte dazu: „Endlich ein Theologe, der das Gewicht und die Bedeutung der Naturwissenschaften in der heutigen Welt in voller Breite und Tiefe zu würdigen weiß“. Köberle knüpft daran die Mahnung: „Wir müssen darum unentwegt weiterschreiten, um das Gespräch zwischen christlicher Theologie und Naturwissenschaft lebendig in Gang zu halten“ (44).

Was diese Darstellung Köberles aus den sonst üblichen Biographien heraushebt, ist in dem Wesen des Mannes zu suchen, dem dieses Lebensbild gewidmet ist. Karl Heims theologisches Wirken war an jeder Stelle Mission (67), war Verkündigung (72) und war Seelsorge (77). – Es war kein weltabgewandter, abstrakter Dienst an der Wissenschaft, sondern Dienst an dem Menschen in den vielfältigen Problemen und Anfechtungen seiner Zeit.

Und das kann man denn auch den Sieben Aufsätzen entnehmen, die den zweiten Teil der Darstellung ausfüllen. Eine Einführung in das Studium der Theologie. Noch heute jedem Theologiestudenten zu empfehlen (111). Das Gebet als philosophisches Problem (124), Der Kampf gegen den Säkularismus (148), Die Absolutheit des Christentums und die Religionsgeschichte (167), Zeit und Ewigkeit als Hauptfrage der heutigen Eschatologie (183), Zur Frage der Wunderheilungen (207) und Die Auferstehung der Toten (224).

Daß diesem so reichen Leben und Wirken Karl Heims auch eine hilfreiche Gefährtin zur Seite stand, spricht aus der dankbaren Widmung, die Köberle dieser Arbeit mit auf den Weg gab. Es sollte gut tun, sich in einer so schnellebigen Zeit auf die Männer und Lehrer zu besinnen, die dieses unser Jahrhundert mit geprägt haben und uns Wege in die Zukunft weisen können. Karl Heim gehört mit dazu, so wie ihn uns diese Arbeit Köberles nahebringen kann.

Berlin

Otto A. Dilschneider

Notizen

In einem Bande, der zum 65. Geburtstag von Ernst Benz erschien, sind unter dem Titel „Endzeiterwartungen zwischen Ost und West. Studien zur christlichen Eschatologie“ acht seiner Aufsätze aus den Jahren 1933–36 zusammengefaßt (Sammlung Rombach, N. F. 20. Freiburg i. Br., Rombach, 1973, 266 S., geb. DM 58,-). Das Verbindende in ihnen ist der eschatologische Aspekt. Die Beiträge behandeln sonst verschiedene Gegenstände aus sieben Jahrhunderten. Den Anfang bildet eine Studie über die Geschichtstheologie der Franziskanerspiritualen, die zweite Studie gilt dem Geschichtsbewußtsein Jacob Böhmes und der von ihm angelegten Kreise, die dritte der Geschichtsanschauung von Hugo von St. Victor bis Jung-Stilling. Die sich anschließenden Aufsätze behandeln Fragen der russischen Kirchengeschichte, von denen „Jung-Stilling und die deutsche Auswanderung nach Rußland“ und „Ein Unionsversuch unter Peter d. Gr.“ in einem kleinen in Riga erschienenen Blatt veröffentlicht wurden, die weiteren jedoch über A. H. Franckes Einfluß in Rußland und über die Eschatologie Vladimir Solov'evs im Jahrbuch „Auslandsdeutschtum und ev. Kirche“ und im „Kyrios“ Band I zu finden sind.

So nützlich eine Zusammenfassung älterer Arbeiten unter einem gemeinsamen Blickpunkt sein kann, würde die Sammlung solcher Aufsätze für den Benutzer noch nützlicher sein, wenn die in den letzten 40 Jahren zu den speziellen Fragen erschie-

nene Literatur wenigstens in einem Nachtrag aufgeführt worden wäre. Mit neuen Überschriften allein ist es nicht getan. Denn erklärlicherweise ist manches in diesen Arbeiten überholt. Teilweise sind Quellen herausgegeben worden, die damals nicht herangezogen werden konnten, teilweise sind Monographien veröffentlicht worden, die in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden müssen. Wenn die einzelnen Aufsätze nicht auf den heutigen Stand gebracht werden konnten, so mußte doch angegeben werden, daß die Forschung weitergegangen ist.

Münster

R. Stupperich

Bildbände sind heute „in“. Einen Bildband besonderer Art gibt A. Zumkeller in Verbindung mit dem verstorbenen N. Teeuwen heraus: Die Stiche, die A. Höggmayr um 1731 von allen deutschen Augustinerklöstern besorgen ließ und ziemlich gleichzeitig in zwei Werken herausgab (A. Höggmayr, *Monasteria ordinis FF. Eremitarum S. Augustini per Germaniam aeri incisa Augustae Vindellicorum a Johanne Matthia Steidlin sine loco et anno [ca. 1731]. Würzburg (Augustinus-Verlag) 1974. XXIV S. und 98 Stiche, geb. DM 59,-*). Höggmayr war ein sehr interessierter und fleißiger Ordenshistoriker, der verschiedene Ämter in der bayerischen Provinz und am Ordensgeneralrat in Rom innehatte. Die 98 Stiche bringen Klöster und Kirchen, aber auch Karten der Ordensprovinzen, Grabsteine, Inschriften und Siegel, darunter manches, was längst untergegangen ist (die alte gotische Augustinerkirche in Regensburg, das Kloster in Oberndorf vor dem barocken Umbau u. a.). In recht geschmackvoller Aufmachung ist das mit einer gediegenden Einleitung versehene Werk ein ansprechendes Gegenstück und eine gute visuelle Ergänzung zu der in dieser Zeitschrift besprochenen wissenschaftlichen Ordensgeschichte von A. Kunzelmann.

Gröbenzell

Hermann Tüchle

In einer kurzen Studie (Marburg 1529 – Eine verpaßte Gelegenheit? Zur Interpretation der letzten Sitzung des Marburger Gesprächs durch Walther Köhler. [= Oberurseler Hefte, Studien und Beiträge für Theologie und Gemeinde, Heft 1] Oberursel [Oberurseler Hefte] 1974, 30 S., kart., DM 2,80) weist Gottfried Hoffmann W. Köhlers Versuch, in der letzten Sitzung des Marburger Gesprächs eine verpaßte Chance für eine Union zwischen Luther und den schweizerischen Theologen in der Abendmahlslehre zu sehen, zurück durch den Nachweis, daß entscheidende Textpassagen der Mitschrift der Verhandlungen im Itinerar Hedios nicht Luther, sondern Oekolampad zuzuweisen sind; dieses Ergebnis führt zu einer akzeptablen Neufassung des Köhlerschen Versuches, den Gesprächsverlauf der Sitzung zu rekonstruieren.

Bonn

H. Faulenbach

Als Versuch, ein wenigstens kurzfristig bestimmendes Grundprofil der dänischen akademischen Theologie der Zeit um 1840 zu erheben, stellt sich die Arbeit von Jens Holger Schjørring dar: *Teologi og Filosofi. Nogle analyser og dokumenter vedrørende hegelianismen i dansk teologi* (Kopenhagen [Institut for Kirkehistorie / G. E. C. Gads Forlag] 1974, 66 S., kart. ISBN 87 12 78920 8). Sch. ist der Meinung, „daß die universitätstheologische Entwicklung dieser Schule, bis dieses Einfluß unter der Schockwirkung der in Deutschland aufbrechenden radikalen Kritik ins Außenseitertum verwiesen wird. Zur exemplarischen Illustration dessen bringt Sch. vier, jeweils durch die Veröffentlichung bislang unpublizierten Briefmaterials ergänzte Kurzanalysen, und zwar zur frühen Wirksamkeit von C. E. Scharling und H. L. Martensen sowie zu A. F. Beck und P. M. Stilling. Bemerkens-

wert ist das Gewicht, das er dabei dem deutschen Einfluß auf Scharling und Martensen für die Zeit vor 1842 beimißt.

Lohmar

K. Schäferdick

Berichtigung zu Jahrgang 84 (1973) S. 110.

Einer neuen Nachricht von Prof. Dr. M. Boháček-Prag (26. IX. 1973) entnehme ich, daß ich seine frühere Auskunft mißverstanden habe. Die Hs. der *Meditatio mortis* Ruperts von Deutz befindet sich nach wie vor in Königswart/Kynžvart und keineswegs in Olmütz.

Köln/Bonn

Matthäus Bernards

Zeitschriftenschau

Archivum Franciscanum Historicum

64 (1971)

S. 285–302: Venantius Willeke, O.F.M., Franziskanerverehrung in Nordbrasilien (Darstellung der Ausdehnung des Franziskanerkultes in Nordbrasilien vom 17. bis zum 20. Jhd. Besonders bei Totenfeiern hat die Verehrung des Hlg. Franziskus Eingang gefunden. Auffallend ist die Nähe des Franziskus- zum Christus-Bild). S. 303–336: Celestino Piana, O.F.M., Il Beato Bernardino Caimi da Milano. Un epigono della predicazione Bernadiniana nell'ultimo Quattrocento (Synoptischer Vergleich der „Sermones de tempore e de articulis fidei“ von San Bernardino Caimi von Mailand mit parallelen Texten von San Bernardino de Siena). S. 337–366: F. A. H. van den Hombergh, Ein unbekannter Brief des Joh. Brugman über die Observanz (Das 1970 aufgefundene Schriftstück Joh. Brugmans – vermutlich ein Brief – gibt Aufschluß über die ersten 47 Lebensjahre dieses bedeutenden Franziskaners und über den Kölner Streit zwischen Observanten und Konventualen um 1460). S. 367–580: Willliell R. Thomson, Checklist of Papal Letters relating to the Orders of St. Francis: Innocent III – Alexander IV. (Ausführliche, aber nicht vollständige chronologische Liste aller offiziellen Dokumente der päpstlichen Kanzlei von Innozenz III. bis Alexander IV., sofern sie das Werk des Hlg. Franziskus oder seiner Nachfolger betreffen).

65 (1972)

S. 20–65: Kajetan Esser O.F.M., Über die Chronologie der Schriften des Hlg. Franziskus (So unsicher wie die Chronologie des Lebens des Franziskus bleibt auch die Chronologie seiner opuscula. Der Vf. vermag nur ca. $\frac{2}{3}$ des Gesamtwerkes genauer zu datieren). S. 66–106: Theophile Desbonnets, O.F.M., La Légende des Trois compagnons. Nouvelles recherches sur la généalogie des biographies primitives de Saint Francois (Die bekannte „Legende von den drei Gesellen“ aus dem Leben des Franziskus wird mit zahlreichen Parallelen verglichen und auf ihren historischen Kern hin untersucht). S. 157–224: Pierre Peano, O.F.M., Les Chroniques et les déuts de la réforme des Récollets dans la Province de Provence (Darstellung der Anfänge der Reformbewegung der Récollets Anfang des 17. Jhdts. in der Provence, mit einem angehängten Dokumentationsteil). S. 258–285: Clement Schmitt, O.F.M., Le nécrologe des Récollets de Ehl (1630–1790) (Der Nekrolog aus dem angegebenen Zeitraum gibt in seinem Vorwort Auskunft über das Klosterleben und die Geschichte der Récollets von Ehl im Elsaß). S. 389–414: Théophile Desbonnets, O.F.M., Un rituel franciscain de 1458 (Veröffentlichung eines fünfteiligen franziskanischen Rituals aufgrund einer Abschrift von 1458).

66 (1973)

S. 3–48: Giancarlo Andenna, Primi insediamenti francescani a Novara (sec. XIII–XIV) (Entwicklung der franziskanischen Einsetzung und Priesterweihe im